

Dr. Lars Hennings, Hertzstr. 85, 24 149 KIEL, 0431-26564

Sehr geehrte Damen und Herren,

nun schicke ich also die angekündigten Dateien und Unterlagen. Diesen Brief mit dem Anhang finden Sie in der Datei Anhang.txt, die mit Word 5 zu lesen ist. Sie enthält:

Inhaltsverzeichnis

Das Projekt
Die entstandenen Arbeiten
Dateienverzeichnis
Die Nutzung der EDV-Dateien
Die Auswertungsblätter (AW)
Std/Besitzstd. Code
Funktion Haushalt
Berufsgruppen, BG:
Wirtschaftsgruppen
Abkürzungen
Erläuterungen zur Karte und zu Tabelle A

Das Projekt

In einer Reihe von Jahren wurden primär historische Volkszählungen aus Schleswig-Holstein der Zeit um 1769 aufgenommen und analysiert. Zuerst (um 1973) wurden einige Zählungen auch per Hand abgeschrieben und erst später auf Datenträger verbracht. Basis der Zählungen sind Haushalte mit ihren auch nichtfamilialen Mitgliedern. Ihnen wurden - aus Steuerlisten - die jeweiligen Steuerzahlungen zugeordnet.

Nicht alle verwendeten Zählungen sind als Volkszählung bezeichnet worden, wie die städtischen Listen, die aus 1769 und 1803 stammen. Sie wurden in einem ersten Projekt verarbeitet (1990).

In jüngerer Zeit kamen eine Reihe sogenannter Mannzahlregister der Zeit um 1769 hinzu, mit denen ländliche Strukturen untersucht werden konnten. Statt zusätzlicher Steuerzahlungen als Differenzierungselement konnten hier von mir so genannte Besitzstände mit erhoben werden; das sind Zuweisungen wie Hufner, Kätner, Bödner, Insten und andere, die wiederum jeweils unterteilt sind (Groß-, Klein...). Für Hufner und Kätner konnten auch die Altenteile notiert werden. Alle Zählungen sind Individuenzählungen - die ersten dieser Region, die trotz des Namens auch Frauen aufführen. Ergänzt wird die Untersuchung und die hier benannten Dateien durch die Aufnahme von summarischen zeitgenössischen Listen der Ergebnisse der Volkszählung von 1769, die flächendeckend, wenn auch unterschiedlich intensiv, die gezählten Gebiete erfassen (ca. 268.000 Menschen). Es lassen sich so Aussagen machen, die doch eine Einschätzung großer Teile des Landes, das seinerzeit größer als heute war, erlauben. Nicht alle Landesteile wurden gezählt, weil seinerzeit verschiedene Staatsgebiete bestanden. Die eben genannten Tabellen stammen aus dem zu Dänemark gehörenden Teilen des Landes. Es gibt aber auch eine Datei mit Schätzungen von Ämtern aus dem Herzogtum Holstein Gottorf.

Die ländlichen Listen wurden zu einem Manuskript verarbeitet (1992), ein weiteres entstand dann, das eine Zusammenfassung aller Arbeiten enthält (1993), aber auch auf weitere Städte zurückgreift (Eckernförde, weitere Listen zu Kiel 1803, Altona 1803); die Titel mögen an dieser Stelle zur inhaltlichen Skizzierung ausreichen. Drucke werden der Lieferung beigelegt.

Die verwendeten Dateien sind nicht alle eigene Erhebungen, so daß die edv-Listen für Kiel 1803 und Altona 1803 nicht beigelegt werden können (siehe Literaturlisten folgender Arbeiten: Gehrman, Rolf).

Die entstandenen Arbeiten

Städte in Schleswig-Holstein am Ende des 18. Jahrhunderts, Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte mit den Schwerpunkten Flensburg, Husum, Rendsburg, Krempe und Kiel - Volkszählung, Steuer, Topographie, Beruf, Haushalt, Schichtung, Hamburg/ Kiel 1990

100 Dörfer Holstein-Gottorfs um 1769 - mit Hinweisen auf die schleswig-holsteinische Gesamtbevölkerung, MS 1992

Familien- und Gemeinschaftsformen in der Vormoderne - Haus, Dorf, Stadt und Sozialstruktur am Beispiel Schleswig-Holsteins Ende des 18. Jahrhunderts, MS 1993 (Schlußredaktion wird noch dauern; das Exemplar wird nachgeliefert).

Dateienverzeichnis

Die Dateien sind die folgenden, wobei je verschiedene Endungen vorkommen, weil z. T. Deckblätter zur graphischen Gestaltung eigens abgespeichert werden. Überwiegend wurden Datenbanken (genau: in Kalkulationsprogrammen) erstellt und darin zugleich - als Matrizen - Auswertungsblätter erstellt, in denen Tabellen und Grafiken zusammengestellt sind (Ausdruck), für die dann die jeweilig zu untersuchenden Gruppen einer Datei ausgewählt wurden. Die Dateien und Formate:

*.wk3 sind Dateien aus 123-Lotus-3.1, die bis zu vier hintereinanderliegende Datenblätter haben;

*.fm3 sind dazu Wysiwyg-Deckblätter; um SPSS-Systemdateien gewinnen zu können, müssen erst die *.wk3 als einzelne Datenblätter zu *.wkl (auch Lotus) gespeichert werden, die dann einfach mit Import in SPSS gelesen werden;

*.dwg ist eine Zeichnung Schleswig-Holsteins aus AutoCAD 12.

*.sps sind SPSS-Systemdateien (normal *.sys)

Die Dateien:

Aemter.wk3, fm3

Daten von Ämtern, für die Haushaltsfallzahlen ausgezählt und darüber hinaus geschätzt wurde - Anschluß an MZR.wk3

Amt_Neum.wk3, fm3

Personendatei des Amtes Neumünster mit Altersauswertungsblatt

Dorf.wk3, fm3

Aus den Ämtern (MZR.wk3) herausgelöste Daten der Dörfer (sonst Haushalte)

Eckern_H.wk3, fm3

Eckern_P.wk3, fm3

Volkszählungsdaten 1769 der Stadt Eckernförde, HH = Haushalte mit Auswertungsblatt, P = Personen mit Auswertung Alter

Flens_03.wk3, fm3

Volkszählung 1803 Flensburgs mit Auswertungsblatt

Staedte.wk3, fm3

Husum, Rensburg 1769, Crempe 1803, 1860 mit Auswertungsblatt

Kiel_81.wk3

Volkszählung Kiel 1781, alles, 1. Quartier detaillierter extra mit Auswertungsmatrix

MZR.wk3, fm3

Mannzahlregister aller Personen (incl. Frauen) um 1769 von verschiedenen Ämtern mit Auswertungsblatt

Tabellen.wk3, fm3

Daten aus den sog. Tabellen der Volkszählung von 1769 mit Auswertungsblatt für Orte

Karte_SH.dwg

Karte Schleswig-Holsteins mit verschiedenen Deckblätter

Region.wk3, fm3

Tabelle aller Regionen mit Flächen und EinwohnerInnen, Angaben zur Sozialstruktur

Geliefert werden vier Disketten.

Zur Nutzung der EDV-Dateien

In den Dateien *.wk3 sind Datenbanken und Auswertungsblätter auf verschiedenen Ebenen notiert worden. In den Auswertungstabellen stehen die verwendeten Formeln, Auswertungsbereiche, Grafiken und so weiter, wie sie in den Auswertungsblättern (AW-...) erscheinen. Sie enthalten - mit anderen Worten - die Tabellen-Leer-Vorlagen für die in den Materialien vorgelegten Tabellen. Das Grundprinzip ist sehr einfach und verlangt keine besonderen Kenntnisse über die Lotus-Menü-Nutzung hinaus. Eine Gruppe, die untersucht werden soll, wird aufgerufen. Zusätzlich kann auf einfache Macros zurückgegriffen werden (die jeweils unter ä\mä (Tasten Alt-m) aufgerufen werden; sie erläutere ich nicht weiter, sprechen sie doch für sich selbst.

Tabellen.* enthält die Datei für die äTabellenä der Volkszählung von 1769. Damit sind Auswertungen auszuführen, die etwa das Niveau der ursprünglichen äTabellenä wiedergeben und dazu verschiedene Berechnungen. Diese Datei ist der erste Teil der Übersichts-Datenbank; darin ist das Auswertungsblatt: äAW-VZ...ä enthalten. Gezählt wurden etwa 268.000 EW, die einmal nach Ständen, ein weiteres mal nach Altersgruppen gezählt worden sind.

Aemter.* ist der zweite Teil der Übersichts-Datenbank; sie enthält für alle Orte Gottorfs und Lauenburgs Angaben zur EinwohnerInnenzahl und ausgewählte Strukturdaten und das äAW-HDB2:...ä.

MZR.* enthält die Haushaltsdaten der fünf vollständigen Mannzahlregister Gottorfs und die entsprechende Auswertungstabelle, die unten beschrieben wird.

Für das Amt Neumünster (ohne Flecken) liegt auch eine Personendatei vor (Amt_Neum.*). Die Datei mit ausgewählten Daten aus 84 Dörfern (MZR) heißt DORF.*. Enthalten sind ca. 12.000 EW, die nach Haushalten mit allen Personen und auch Dörfern erfaßt sind.

Staedte.* enthält diejenigen Städte, deren Dateien teilweise schon vor vielen Jahren erhoben und vor einiger Zeit auf EDV übertragen und ausgewertet wurden. Sie enthält die Volkszählungen von 1769 für Husum (3.340 EW) und Rendsburg (3.590), sowie für Crempe die von 1803 (1.000) und 1860 (1.200 EW).

Kiel_81.* enthält die Haushaltsdaten der Kieler Volkszählung von 1781, sie ist wenig differenziert, nur ein Quartier hat etwas umfangreichere Angaben (5.660 EW).

Kiel_03.* ist die von mir von Gehrman übernommene und dann für Haushaltserfassung umgearbeitete Volkszählung von 1803 (7.100).

Flens_03.* steht für Flensburg 1803 (9.900).

Eckern?.* ist die Volkszählung für Eckernförde von 1769, dazu gibt es eine Personen- (_P.*) wie eine Haushaltsdatei (_H; 2.050 EW).

Die Karte, richtiger wäre zu sagen: die Kartenstruktur, ist die Datei Karte.dwg; sie ist eine Autocad(12)-Datei, in der die verschiedenen Ebenen der Zeichnung relativ frei für die jeweilige Darstellung ausgewählt werden können, um verschiedene Karten zu erhalten.

Region.* ist die Tabelle A für das ganze Gebiet, das für die Ämter und größeren Gebietsteile EinwohnerInnenzahlen und Angaben zur Dichte EW/ km² enthält. Sie basiert z. T. auf Schätzungen.

Die Auswertungsblätter (AW)

Es gibt verschiedene Auswertungsblätter (in *.WK3, dazu *.FM3), die stets oben den Bereich kennzeichnen, den sie behandeln. Im Text wird dazu die Kurzform des Hauptbereiches benannt (z. B. AW-MZR:...).

Datei: MZR - das Auswertungsblatt ‚Mannzahlregister Gottorf‘ (AW-MZR:...)

Um mit einer Druckseite auskommen (aus 123-Lotus-Wysiwyg) zu können, war eine gewisse Enge in Kauf zu nehmen. Die Auswertungstabelle ist für alle Untersuchungsgruppen, die sich aus den vollständigen Mannzahlregistern isolieren lassen, konzipiert.

Deshalb können jeweils einzelne Teile unbrauchbar sein, die nur für Ämter oder Gruppen vorgesehen sind. Das gilt für die beiden Kästen rechts, oberhalb und unterhalb von Grafik und Altersgruppen, deren Text mit ‚x1‘ und ‚x2‘ beginnen; sie sind nur gültig, wenn jeweils bloß ein Amt ausgewertet wird, und dann gelten verschiedene Inhalte, weil in diesen beiden Spalten der Datenbank in verschiedenen Ämtern unterschiedliche Merkmale eingetragen sind. Das sind: Amt Trittau: x1 = Tagelöhner, x2 = uxcor/ Fraueneigentum an der Stelle; Amt Cismar: x1 = Leibeigene, x2 = abwesende Männer (vom eigenen Haushalt in Dienst, und sie sind anderswo gezählt); Amt Oldenburg: x2 = abwesende Männer, wie Cis; Amt Neumünster: x1 = Wirt, Eigentum der Stelle liegt bei der Frau. Außer bei den Leibeigenen Cismars, für die dann deren Anzahl pro Haushalt eingetragen ist, steht in diesen Spalten stets die ‚1‘ für ‚ja‘ (vorhanden).

In der obersten Zeile stehen die untersuchte Region und die Sozialgruppe oder ggf. der untersuchte Ort, die behandelt werden, darunter EinwohnerInnenzahl und Zahl der Haushalte links, in der Mitte die erste Ortsnummer der Untersuchungseinheit (Orientierungshilfe). Rechts steht die ‚maximale Nummer der Haushaltsgruppen‘, die sich in der Untersuchungsgruppe findet; diese Angabe hat nur Sinn bei der Ortsuntersuchung, sie gibt dann die höchste Nummer der Anwesen und Einzelhaushalte im Ort an; darunter mitte steht nach ‚n Anw:‘ die Zahl der Haushalte von - nur - Anwesen (ohne deren integrierte HH).

Kernfamilie, Sonstige, Gesinde: Die vier Blöcke auf der linken Seite der Tabelle zeigen Daten für den Durchschnittshaushalt. Die Systematik ist jeweils gleich. Die erste Zeile zählt die ‚Anzahl‘ der Fälle, in der die Personengruppen des Haushalts vorkommen, die nächste Zeile gibt die ‚Summe‘ an, die zusammen in diesen Fällen vorkommen.

Beispiel: In drei Fällen - von 5 Haushalten - kommen zusammen elf Töchter vor. Darunter wird unter ‚# real‘ berechnet, wie groß die Durchschnittssumme in den real vorkommenden Fällen ist; bei den eben genannten Töchtern (11/3) sind es 3,67 von ihnen in Haushalten, die real Töchter haben. In Zeile ‚# alle‘ wird die Summe auf alle Haushalte, ob mit oder ohne Töchter, umgelegt (11/5 Haushalte insgesamt).

Die nächste Zeile ‚%Fälle‘ gibt an, in wieviel der Fälle (hier: Haushalte insgesamt) zum Beispiel Töchter vorkommen (hier: 0,6 = 60%, denn ich mache meist Dezimalangaben, dabei 1=100%). In der Schlußzeile jedes der vier Blöcke wird angegeben, wieviel Personen je Durchschnittshaushalt vorkommen, im ersten getrennt nach Eltern und Kindern (hier sind Kinder altersunabhängig nach Kernenangabe erfaßt; siehe gleich zu den Alterspalten). Beim Block ‚Kernfamilie‘ erfolgt ganz rechts auch eine Darstellung für Haushalte mit Kindern insgesamt, also Söhne plus Töchter (so+to =ki). Die weiteren Blöcke zeigen die ‚Sonstigen‘, also jene Personen, die über Gesinde hinaus neben der Kernfamilie im Haushalt leben, meist Verwandte. Dann kommt das ländliche Gesinde (kn, ju, mg) und im letzten Block das gewerbliche (ge, lj, co).

Eine Zusammenfassung der Haushaltsdaten gibt der Kasten oben rechts wieder, der kleinere Kasten links darunter in der Blattmitte zeigt alle Personengruppen des Haushalts nach ihrem Anteil an der Bevölkerung, zusätzlich die Summen der Kernfamilie und des Gesindes (Sonstige sind daraus zu errechnen). Rechts davon sind die Anteile der Haushalte mit Gesinde/ Sonstige angegeben und darunter jeweils die Anteile an allen Haushalten.

Unter den genannten vier Blöcken werden - ganz links - verschiedene Verteilungen dargestellt, 1. die Verteilung der HHGr, soll heißen der Haushalte nach ihrer Größe. Darunter ist die Verteilung der Haushalte nach Anzahl des darin lebenden Gesindes (Gs) dargestellt. Beide Verteilungen zeigen die Zahl größerer Haushalte, beziehungsweise solche mit mehr als in der Skala vorgesehenem Gesinde in der Schlußzeile hinter ‚mehr‘.

Dann kommt die Verteilung der Besitzstände. Sie stehen unter ‚1. Std‘, daneben ist ihr ‚Code‘ angegeben, sodann die jeweils gefundene Verteilung. Eine

Zusammenfassung nach sechs Hauptgruppen: Andere, Gewerbebetriebe und Handarbeiter, Hufner, Kätner, Bödner und Insten, findet sich rechts daneben ganz unten (3. Std, Gruppe). Diese Zusammenfassung richtet sich nach den Anfangsbuchstaben der Kürzel (in der Haupt-Datenbank) beziehungsweise den Gruppen des nach Zehnergruppen gestaffelten Zahlencodes (1801ff; 1811ff; 1821ff usw.); Hirten (kv) zählen hier zu den Kätnern, Insten-Katen (ik) zu den Insten, die jeweiligen AltenteilerInnen von Hufnern und Kättern zu diesen.

Als Grafik: ,2. Besitzstände, HH' werden diese Gruppen anders geordnet. Dazu sind einige ,Balken' gestaffelt, um verschiedene Gruppen aufzunehmen: der untere Teil ,1' ist stets gekreuzt schraffiert, der obere/ mittlere ,2' ohne Schraffur, in einem Fall ein dritter/ oberer Teil ,3' schräg schraffiert.

Der erste Balken zeigt die Haushalte der Gruppe 1801f, soweit sie nicht extra ausgewiesen sind (aa, ap, am), er ist gekreuzt schraffiert;

der zweite die der Gruppe 1803f; bei diesem Balken gibt es eine Zweiteilung: ggf. gibt der untere - gekreuzt schraffierte - Balkenteil die Zahl der Kirchenhaushalte (ak) wieder, der oberer - leere - die der Schulmeister (as); der dritte faßt Gewerbebetriebe ohne Kornmühlen (ag) und darin Beschäftigte ,Handarbeiter' (ah) ebenfalls in gestaffelter Form zusammen.

Der vierte Balken gibt die Hufner wieder, jetzt aber ohne AltenteilerInnen. Dieser Balken ist einmal in Groß- und (Voll-) Hufner geteilt (unten, gekreuzt schraffiert), zum anderen zeigt er Klein- und Halbhufner zusammen an (oben, leer).

Genauso werden dann die Kätner - ebenfalls ohne AltenteilerInnen - dargestellt. Es folgen die Hirtenhaushalte und dann

im letzten Balken die Insten. Die Insten sind in dieser Darstellung der untere Teil des dreifach gestaffelten Balkens (gekreuzt schraffiert). Darüber kommen ggf. die AltenteilerInnen, erst - in der Mitte, leer - die der Hufner, dann - ganz oben, schräg schraffiert - die der Kätner. Diese Aufteilung eignet sich besser für Vergleiche, weil AltenteilerInnen in den Amtsrechnungen meist als Insten notiert sind und es in einigen Mannzahlregistern keine ausgewiesenen AltenteilerInnen gibt. Die ausführlichere 1. Aufteilung der Besitzstände ist demgegenüber für die Darstellung der Sozialstrukturen sinnvoll, weil AltenteilerInnen sozial von den Insten abzuheben sind.

Unter dieser Grafik steht eine Erinnerungszeile: 1. gekreuzt schraffiert ist stets, was in der Balkenbezeichnung links steht (a-; ak; ag; hg+hu; kg+ka; kv; b-; i-), dann folgen die unschraffierten Bereiche hinter 2. (as über ak; ah über ag; hh+hk über hg+hu; kh+kk über kg+ka; ik über b-; ht- über i-; kt- über ht-). Links neben der Grafik ist die Zahl der Haushalte, die durch die Balken jeweils insgesamt als Summe dargestellt werden, in Prozent von allen Haushalten angegeben.

Nun sind noch drei Teile der Auswertungstabelle zu erläutern. Unter der Grafik werden die in den Quellen vorhandenen Altersgruppen wiedergegeben und mit neu berechneten Werten konfrontiert; insbesondere bei kleinen Orten können Differenzen auftreten.

Eine Aufteilung der jeweiligen Untersuchungsgruppe, wieviel Haushalte aus den einzelnen Ämtern erfaßt sind, steht darunter in der Blattmitte (unter Kasten x2=...).

Ganz unten rechts ist eine Verteilung der gefundenen zusätzlichen Berufe angegeben. Sie hat nur für das Amt Trittau eine wirkliche Bedeutung, weil in allen anderen Ämtern nur sporadisch zusätzliche Berufe angegeben sind. Teilweise sind Haushalte durch gewerbliches Gesinde ergänzt, ohne daß die Art Landhandwerks, um das es sich meist handelt, angegeben ist; solche Haushalte stehen unter ,Sonstige' (1700). Die Aufteilung der Skala (100 - 1700; die Untergruppen im besonderen Kasten oben in diesem Anhang) ist jene, die ich für die Städte verwendet habe. Erfaßt sind auch hier Haushalte, die Summe steht unten im Kasten, in dem links der Prozentsatz von allen Haushalten steht. Die Summe der Haushalte mit zusätzlichem Beruf neben dem Besitzstand ist oben rechts direkt unter dem Kasten ,Haushaltszahlen...' wiederholt.

Datei: Amt_Neum - das Auswertungsblatt ,Alter im Amt Neumünster' (AW-Alt:...)

Die Auswertungsblätter für das Amt Neumünster, und entsprechende für die Städte Eckernförde 1769 und Kiel 1803, werten Dateien mit allen Einzelpersonen aus, für

die individuelle Altersangaben vorhanden sind. Diese Blätter bestehen aus drei Teilen:

Links oben ist - dick eingerahmt - die Altersteilung aus den Mannzahlregistern wiedergegeben. Darin bedeuten: all5 = Personen bis 15 Jahre alt (genau: incl. 14), al60 = Diensttätige von 15 bis 60 Jahre alt (genau: incl. 59), al00 = Personen über 59 Jahre alt und Kümmerliche.

Rechts daneben sind die Altersgruppen der 'Tabellen' dargestellt. Sie umfassen jeweils 8 Jahrgänge, die bis inclusive 8 Jahre alten Personen (j8), dann die nächstälteren bis inclusive 16 Jahre (j16) und so weiter. Für die über 48 Jahre alten Menschen gibt es dann nur noch eine Gruppe (j50). Ich habe zusätzlich auch die über 69 Jahre alten Menschen angegeben.

Unterteilt sind die Altersgruppen - anders als bei den Daten der anderen Mannzahlregister möglich - in Frauen und Männer. Drei horizontale Bereiche von jeweils drei Zeilen sind deshalb vorhanden.

Der erste Bereich gibt die Altersaufteilungen für alle Personen, Männer und Frauen, an. Dann folgen 2. Frauen und 3. Männer, die jeweils zu 100% addiert werden können, wodurch ein leichter Vergleich mit der Gesamtgruppe möglich ist. In der ersten Zeile der drei Bereiche sind jeweils die absoluten Zahlen aller mit einer Altersangabe gezählten Menschen vermerkt, nicht unbedingt die aller in den Registern erfaßten Personen. Darunter stehen die Prozentwerte in Dezimalangabe. In der dritten Zeile stehen im linken Block alle erfaßten Personen und der Hinweis auf die jeweiligen 100%. Im rechten Block wird die absolute Zahl wiederholt, dann der Altersschnitt aller gezählten Personen angegeben. Es folgt rechts davon die Prozentzahl der 70 Jahre und älteren Menschen, dann noch einmal der Hinweis auf die 100%.

Die Grafik in diesem Auswertungsblatt zeigt - getrennt nach Frauen (oben) und Männern (unten) - die ungruppierte Alterspyramide. Dabei ist das Mindestalter der Menschen ,1', weil - seltene - Brüche des Alters immer aufgerundet worden sind. Ergänzt ist die Darstellung durch den fünf-jährigen Durchschnitt der pro Jahrgang vorhandenen Menschen, um ,Ausreißer-Jahre' zu relativieren.

Datei Aemter: das Auswertungsblatt ,Haupt-Datenbank Gottorf' (AW-HDB2:...)

Drei Tabellenblöcke und drei Grafiken kennzeichnen dieses Auswertungsblatt. Die ersten Angaben bei ,Typ maxmin:' geben maximalen und minimalen Wert des Ortstyps an; das dient der Kontrolle beim Datenaufruf. Nur bei Beschränkung auf einen Ortstyp kann ja eine sinnvolle Verteilung entstehen, da eine Durchschnittsgröße aus Dörfern und Kirchspielen nicht viel Sinn macht. Da gottorfische (und lauenburgische) Ämter fast immer Typ 6 (Dorf) aufweisen, steht hier nur, wenn die beiden Güter in Trittau mit überprüft werden, auch ,7' (Typ 6 und 7 sind wohl gleich einzustufen).

Dann wird die Zahl der Orte (n) angegeben; da solche mit der Angabe ,0' und auch solche ohne Angabe der EinwohnerInnenzahl verzeichnet sein können, wird das zugleich überprüft (mit Angabe/ jeOrt >0); alle Orte mit tatsächlich vorhandenen EinwohnerInnen (=EW >0) stehen im kleinen Kasten; dieser Wert ist die Basis für weitere Berechnungen!

Der Bevölkerungszahl (Bev. ges:) der jeweiligen Untersuchungseinheit folgen die durchschnittliche Größe der Orte mit einer Angabe (jeOrt >0) und deren Durchschnittshaushalt (HHGr).

Dann werden in der ersten Tabelle die Haushalte nach Besitzstand gezählt (&HH), wobei die Skala - wie in der Haupt-Datenbank, Teil 2, die dabei ja ausgewertet wird - nicht alle aufgenommenen Unterteilungen aufweist (h- = hh und hk; ebenso bei den Kättern; .t- = alle AltenteilerInnen; a- = alle a. noch einmal addiert). Ganz oben (alle) steht die Werte für die ganze Untersuchungsgruppe (z. B. Amt/ Ort).

Es folgt die Angabe (HH/Ort), wieviele Haushalte je Besitzstand durchschnittlich pro Ort gefunden wurden.

Ganz rechts (%HH) wird - in Dezimalangabe - der Prozentwert von allen Haushalten wiedergegeben (1,00 = 100%).

Es folgt die Gruppierung der Ortsgrößen.

Die Werte der Besitzstände und die der Ortsgrößen sind rechts auch grafisch dargestellt, wobei für die Besitzstände wieder die Grafik ,2. Besitzstände, HH' für Vergleiche benutzt wird (siehe Erläuterung zu AW-MZR:...). Die obere Grafik

gibt die Beziehung von Haushaltsgrößen der Orte (y) und deren EinwohnerInnenzahl (x) an. Diese Darstellungen verdeutlichen die nur schwache Tendenz, daß große Orte die kleineren Haushalte aufweisen (weil dort etwas mehr Kätner und Insten vorkommen).

Datei Tabellen: das Auswertungsblatt ‚Tabellen der Volkszählung von 1769‘ (AW-VZ:...)

Dieses Blatt gibt vor allem wieder, was in den überlieferten Original-Tabellen notiert ist und ergänzt sie. Drei Tabellen werden dargestellt, einmal die der Altersgruppen, dann die der Berufs- und Standesstruktur. Diese Werte werden auch grafisch wiedergegeben. Und es wurden die Unverheirateten der Originale in Verheiratete umgerechnet. Ergänzt wird das Auswertungsblatt durch eine Grafik mit dazugehöriger Tabelle für die Ortsgrößen, mit denen aber meist Kirchspiele erfaßt werden, so daß sie dann nicht mit den Werten der anderen Auswertungsblätter unmittelbar verglichen werden können; zur Kontrolle sind unter ‚Tmax‘ und ‚Tmin‘ maximum und minimum des Ortstyps (T) gezeigt, von denen sich zwei oder mehr natürlich nicht sinnvoll in einer Verteilung darstellen lassen.

Die Altersgruppen in der oberen Teil-Tabelle geben jene der entsprechenden Basisdatenbank wieder. Sie teilen die Altersgruppen in Abstufungen von acht Jahren, getrennt nach männlich und weiblich; die letzte Gruppe faßt die Menschen zusammen, die älter als 48 Jahre sind, und wie sie auch in die oben beschriebenen Auswertungsblätter zur Altersauswertung aufgenommen wurden. Neben den jeweiligen Prozentangaben der Gesamtbevölkerung ist auch das Verhältnis Frauen zu Männer angegeben (w/&mw = Frauen durch die Summe aus Männern und Frauen in der betreffenden Zeile). Sonst bedeuten die Kürzel, die auch im Abkürzungsverzeichnis erläutert sind: &=Summe entweder der danach mit Buchstaben beschriebenen Gruppen (z. B. &mw = Summe Männer plus Frauen; &v = Summe der Verheirateten), oder & = Summe aller Personen (EW), wenn ‚&‘ allein steht; j = Jahrgang; m = männlich, w = weiblich; v = verheiratet; &vm = Summe der verheirateten Männer; vw/&v = verheiratete Frauen durch alle Verheirateten in dieser Zeile und so weiter. Punkte stehen für Auslassungen.

Die Untertabelle der Verheirateten stimmt für einige Bereiche nicht, in denen die vorgegebene Datenstruktur der normalen Regel nicht entspricht. In den Ämtern Traventhal, Reinfeld und Rethwisch sind die Unverheirateten statt nach Altersgruppen nach Kirchspielen gezählt, was nicht in die übliche Systematik paßt, weshalb in der Basisdatenbank nur die Gesamtsummen unter der Altersgruppe der über 48-jährigen notiert wurde (j-50). Dann ist aber die besondere Zeile ‚Tab-u-‘ mit den Unverheirateten richtig, die die Angaben der entsprechenden Zwischenzeilen in der Basisdatenbank wiedergibt. Die weiteren Angaben zu diesen Ämtern können aus der Haupt-Datenbank, Teil 1 (HDB1), Spalte ‚Anm_1‘ erhoben werden (UV: m/ w). Es kommen aber auch Fälle vor, in denen in der Zeile ‚Tab-u-‘ ‚0‘ steht; dann fehlen Angaben, weil dieser Bereich nur aus einer Generaltabelle und ohne Beruf/ Stand und die Unverheirateten aufgenommen wurde. Finden sich sonst im Tabellenbereich ‚Verheiratete‘ Minuswerte, dann handelt es um - meist kleinere - Fehler im Original. Wer mit den Verheiratungszahlen arbeiten will sei auf die Basisdatenbank selbst verwiesen, die den Originalen entspricht (siehe unten: Die Nutzung der edv-Dateien).

Die Untertabelle zu Beruf/ Stand nimmt die bekannten Kürzel auf: rg = Rangspersonen; ks = Personen in Kirchen- und Schulhaushalten; ng = bürgerliche/ gewerbliche Nahrung; se. = Seeleute; ld. = Land- Ackersleute; dt = DienstbotInnen/ Tagelöhner; wg = Wahnwitzige/ Gebrechliche; rg-wg = Summe dieser Gruppen; rest = Differenz zur Zählung nach dem Alter, wobei Minuswerte zeigen, daß bei Beruf/ Stand mehr verzeichnet sind als beim Alter (Rechenfehler im Original). Zu bedenken ist, daß in einer Gruppe (ng) ein Teil des Gesindes enthalten ist, und zum Teil sind Eltern und Kinder getrennt erfaßt. Dies ist oben ausführlich dargestellt. Dabei ist auch auf das besondere Problem verwiesen, das mit dem ‚rest‘ in Erscheinung tritt. Um mit Regionen vergleichbar zu sein, für die ein solcher ‚rest‘ nicht vorkommt, und weil dieser überwiegend als Teil der Unterschicht einzuordnen scheint, ist eine besondere Gruppe, die ‚Restlichen‘, zusätzlich eingeführt worden.

Die Restlichen sind die Summe von DienstbotInnen und TagelöhnerInnen, den wenigen Wahnwitzigen und Gebrechlichen und - wo vorhanden - eben dem ‚rest‘. Die Zahlen dafür stehen auch unten rechts unter der Ortsgrößenverteilung (Restl. oder R), getrennt nach ‚m‘, ‚w‘.

In der Zeile darüber steht ein weiterer Wert zum Regionenvergleich, den ich ‚AZ‘ - für Ackersleute-Maßzahl - genannt habe. Dabei wird die Personenzahl der ‚Restlichen‘ durch die in ‚ld‘ plus ‚ldk‘ geteilt. Dieser Wert kann natürlich nicht den Bauernhaushalten Gesinde und Tagelöhner-Insten zuordnen, hilft aber bei der Einordnung (bei >1 = mehr Restliche als Bauernkernfamilienmitglieder). Um auch für die Städte eine solche Maßzahl zu haben, werden daneben unter ‚NZ‘ die Restlichen durch die Personen geteilt, die unter der Spalte ‚Nahrung‘ (ng) erfaßt sind (incl. prod. Gs).

Das ‚Modell Trittau‘: Ganz unten in der Auswertungstabelle ‚AW-VZ:...‘ ist ein ‚Modell Trittau‘ angefügt. Das ist eine Vergleichsberechnung der jeweiligen Anzahl der Bevölkerung der ‚Tabellen‘ mit den Durchschnittsdaten der Haushalte, die sich für die sozialen Gruppen der ‚Tabellen‘ aus dem Mannzahlregister Trittaus ergeben, dessen Werte mit denen aller Mannzahlregister Gottorfs relativ gut übereinstimmen.

1. Basis dafür ist die Durchschnittsgröße 4,5 Personen pro Trittauer Haushalt, mit dem die Gesamthaushaltszahl der jeweiligen ‚Tabelle‘ aus der Bevölkerungszahl geschätzt wird; das Ergebnis steht unten links unter ‚Tri 4,5‘.

2. Dann werden die sozialen Gruppen nach ‚Beruf/ Stand‘ (rg, ks, ng...) aufgeteilt, die ja fast alle die Haushaltsmitglieder ohne Gesinde zählen. Dabei werden die kleinen Gruppen der Rangspersonen und der Kirchen- und Schulbedienten zusammengefaßt (rg/ks).

Die Bevölkerungszahl der entsprechenden ‚Tabelle‘ wird für diese Gruppe ärg/ksä durch 4,02 geteilt, das sind Kernfamilie plus Sonstige (Sm/w, meist Verwandte) aus der Trittauer Vergleichsgruppe. Daraus ergibt sich die geschätzte Zahl der Haushalte dieser Gruppe; sie steht unter ärg/ksä in der mittleren der drei Zeilen; in der oberen wird - neben der Gruppenbezeichnung - der Bevölkerungsanteil aus der Tabelle oben wiederholt. Rechts neben der Haushaltszahl in der mittleren Zeile wird deren Prozentanteil an der geschätzten gesamten Haushaltszahl notiert. Sodann wird pro Haushalt mit dem Gesindeanteil von 0,66 die Zahl der Personen des Gesindes in die untere der drei Zeilen eingetragen.

3. werden diese Berechnungen für die weiteren Gruppen wiederholt. Als Besonderheit wird dabei für die Gruppe ‚ng‘ neben Kernfamilie und Sonstigen auch das produktive (männliche) Gesinde berücksichtigt (zus. 4,46 Pers.), wie nach den ‚Tabellen‘ vorgegeben; das Gesinde in der unteren Zeile wird wieder mit dem gesamten Gesindewert (0,34) ermittelt.

Für die Seeleute/ Fischer wurden die Haushaltswerte mit 4,0 (KF+S) und 0,2 (Gs) geschätzt, weil solche in Gottorf kaum vorkommen.

Die Berechnung der Land- beziehungsweise Ackersleute folgt wieder dem Muster unter Punkt 2; die angenommenen Haushaltswerte sind 4,89 und 1,35 (Gs).

4. Nun wird die ermittelte Summe der Haushalte dieser vier Gruppen (im Doppelrahmen) addiert, dann von allen - ganz links eingetragenen - subtrahiert und die dabei erhaltene Zahl der ‚restlichen Haushalte‘ auf der rechten Seite unterhalb der Bezeichnung ‚restl. Pers.‘ notiert; ganz rechts daneben findet sich auch hier der Prozentanteil dieser restlichen Haushalte. Rechts neben dem Schriftzug ‚restl. Pers.‘ ist der Anteil der Bevölkerung dieser Haushalte ausgeworfen.

5. Ebenso werden die Gesindezahlen der untersten Zeile addiert und ganz unten rechts ihr Prozentanteil an der Bevölkerung berechnet, der zusammen mit dem eben benannten Wert für die Bevölkerung in den restlichen Haushalten die Summe der Restlichen ergibt (Gruppen: dt, wg, ärestä). Der Gesindeanteil ist am richtigsten wenn der Prüfwert dicht bei 100% liegt.

6. Nun kommen wir zu dem von mir so genannten ‚Prüfwert‘, der im Kasten neben dem Schriftzug ‚restHHGr:‘ berechnet wird. Für alle von den ‚Tabellen‘ erfaßten Gebiete Schlesiens und Holsteins (ohne Güter- und Klosterdistrikte = 268.507 EW) beträgt er 100%. Dieser Wert bezeichnet - bei 100% - eine - links eingetragene - Haushaltsgröße bei der Gesamtbevölkerung von 3,15 als die Haushaltsgröße der in den Punkten 4 und 5 beschriebenen restlichen Haushalte. Für das Amt Trittau errechnet sich dieser Durchschnittshaushalt der Insten ohne Beruf, Hirten und

AltenteilerInnen mit 3,2 Personen. Da es bei den ‚Tabellen‘ vor allem auf den Vergleich untereinander ankommen soll, nicht auf den direkten Bezug zu den gottorfischen Daten, wurde der Prüfwert für das Gesamtgebiet auf 100% gesetzt. 7. Zur (weiteren) Interpretation: Zum leichteren Verständnis wird die Darstellung der Tabellen für die unterschiedlichen Gebiete an den Haushaltsmengen für die Hauptgruppen orientiert (Doppelkasten). Von dort aus werden die Abweichungen diskutiert. Dies wird überwiegend nur am ‚Prüfwert‘ geschehen. Es muß nicht betont werden, daß eine solche Modellberechnung nur äußerst vorsichtig auf kleinere Einheiten bezogen werden darf. Zu sehr schwanken in verschiedenen Agrarregionen die Haushaltswerte. Etwa Einschätzungen zu versuchen, die Haushalte mit bürgerlicher/ gewerblicher Nahrung im Amt xyz seien einen bestimmten Betrag von der jeweiligen im Modell Trittau ausgeworfenen Darstellung unterschieden, verbieten sich von selbst, solange nicht konkrete Forschungsergebnisse vorliegen.

Mit dem ‚Prüfwert‘ soll im Text daher nur eine Interpretation vorgenommen werden, wenn sich relativ große Abweichungen zu 100% ergeben. Sie soll sich immer nur auf die Haushalte der Ackersleute beziehen. Ein Prüfwert von deutlich über 100% sagt ja aus, daß hier die geschätzte Größe der restlichen Haushalte deutlich über 3,15 Personen liegt; in der Realität war das aber unwahrscheinlich, daß TagelöhnerInnen, Arme und Alte sehr große Durchschnittshaushalte hatten. Dann ist rechnerisch folgendes anzunehmen: die restlichen Haushalte sind - gemessen am Durchschnitt von 3,15 - deshalb zu groß, weil zu viele Personen auf zu wenige übrigbleibende, also die restlichen Haushalte verteilt wurden. In einem solchen Fall (Prüfwert >>100%) kann vermutet werden, daß real mehr Gesinde in den Haushalten der Region eingestellt war (als in Trittau). Da Gesinde nun vor allem bei den Ackersleuten ‚zu Buche schlägt‘ (im Modell 1,35 Pers./ HH), ist dann anzunehmen, daß vor allem die Bauern der jeweiligen Region besonders große Stellen mit mehr Gesinde hatten. Im umgekehrten Fall (Prüfwert <<100%) kann von zuviel Gesinde - wieder vor allem bei den Bauern - ausgegangen werden, weshalb die restlichen Haushalte zu klein berechnet wurden. Also sind dort besonders kleine (Bauern-) Stellen mit weniger Gesinde als 1,35 zu vermuten. Darüber hinaus sahen wir ja, wie sich bei kleineren Haushalten sowohl die Gesindezahl als auch die der Kernfamilie gegenüber großen Haushalten verringert.

Im Einzelfall erweist sich die Modellberechnung als ‚nonsens‘, beispielsweise dann, wenn der Prüfwert unter 33% sinkt; dabei geriete die Größe der restlichen Haushalte unter den Wert 1.

Std/Besitzstd. Code

aa	And.allg.	1801
ap	Pächter	1802
ak	Kirche	1803
as	Schule	1804
am	Mühle	1805
ag	Gewerbe	1811
ah	Hdarb.	1812
hg	Großhuf.	1821
hu	Hufner	1822
hh	Halbhuf.	1823
hk	Kleinhuf.	1824
ht	Vor-Huf.	1825
htv	VHuf.-vw	1826
kg	Grosskät.	1831
ka	Kätner	1832
kh	Halbkät.	1833
kk	Kleinkät.	1834
kv	Hirt-Kate	1835
kt	Vorkätner	1836

ktv	VKät-vw	1837
bg	Großböd.	1841
bo	Bödner	1842
bh	Halbböd.	1843
bk	Kleinböd.	1844
ik	Insten-K.	1851
in	Inste 1852	
ig	Häuerlg.	1853

Funktion Haushalt

ma	Mann/ HHV
fr	Frau/ HHV
so	Söhne
to	Töchter
ge	Gesellen
lj	Lehrjungs (gew.)
kn	Knechte
ju	Jungs (ldl.)
co	Commis/Schreib.
mg	Mägde
di	Dienstmäd./-fr.
sm/w	Sonstige
	m = männlich
	w = weiblich

Berufsgruppen, BG:

1. Landwirtschaft

- 101 Landwirt
- 102 Jäger
- 103 Hirte
- 104 Gärtner

2. Arbeitsleute...

- 201 Arbeitsleute
- 202 Scharfricht.
- 203 Diener

3. Baugewerbe

- 301 Maurer
- 302 Zimmerer
- 303 Tischler
- 304 Glaser
- 305 Maler
- 306 Säger
- 307 Ziegler
- 308 Schornsteinf

4. Metallgewerbe

- 401 Grobschmied
- 402 Schlosser
- 403 Messerschm.
- 404 Nagelschmied
- 405 Nädler
- 407 Pflugmacher
- 408 Metallgießer
- 409 Klempner
- 410 Blechenschm.
- 411 Kupferschm.
- 412 Waageschmied
- 413 Büchenschm.
- 414 Goldschmied
- 415 Uhrmacher

5. Fahrzeugbau

- 501 Stellmacher
- 502 Rademacher
- 503 Schiffszim.
- 504 Segelmacher
- 505 Mastmacher
- 506 Tonn-Bakenm.

6. Holzbearbeitung

- 601 Stuhlmacher
- 602 Böttger
- 603 Drechsler
- 604 Holzschuhm..
- 605 Klotzenm.
- 606 Korbmacher
- 607 Korkenschn.
- 608 Knopfmacher
- 609 Kammacher

7. Druck/Kunst/Div.

- 701 Lichtgießer
- 702 Papiermacher

- 703 Buchdrucker
- 704 Buchbinder
- 705 Töpfer
- 706 Porzell-dr.
- 707 Künstler
- 708 Claviern.
- 709 Seifensieder
- 710 Siegelmacher

8. Stoffherstellung

- 801 Wollkammer
- 802 Spinner
- 803 Weber
- 804 Bleicher
- 805 Färber

- 9. Schneiderei
 - 901 Schneider
 - 902 Handschuhm.
 - 903 Strumpfm.
 - 904 Litzenmacher
 - 905 Hutmacher
 - 906 Perückenm.
 - 907 Posamentier.

- 10. Lederbearbeitung
 - 1001 Schuster
 - 1002 Sattler
 - 1003 Ledertauer
 - 1004 Riemer
 - 1005 Seiler
 - 1006 Schnurm.
 - 1007 Gerber
 - 1008 Abdecker

- 11. Nahrungsgewerbe
 - 1101 Bäcker
 - 1102 Conditor
 - 1103 Grützmacher
 - 1104 Müller
 - 1105 Schlachter
 - 1106 Br-Br/Mäl.
 - 1107 Tabackspin.
 - 1108 Heringgräuch

- 12. Fuhrgewerbe
 - 1201 Fuhrmann
 - 1202 Kutscher
 - 1203 Schiffer
 - 1204 Steuermann
 - 1205 Seefahrende
 - 1206 Matros
 - 1207 Fischer
 - 1208 Kueper

- 13. Gastgewerbe
 - 1301 Koch
 - 1302 Wirt
 - 1303 Musicus

- 14. Gesundheitsgew.
 - 1401 Hebamme
 - 1402 Barb-Fris.
 - 1403 Chirurgus
 - 1404 Physikus
 - 1405 Arzt
 - 1406 Apotheker
 - 1407 Krankenpfl.

15. Kaufl./ Handel/ Fabr.
1501 Kaufleute
1502 Händler
1503 Krämer
1504 Fabrikant
1505 Capi/ Rent. u.
in Kiel 1803 Adel
1506 Makler
1507 Provi/Pfand
1508 Höker
1509 Marquetend.
1510 Hausierer
1511 Lumpensam.
1512 Pensionäre =
Kiel 1803 s. 1612

16. Dienstleistung
1601 Stadtrat
1602 Verwlt/ Col
1603 Bildung
1604 Justiz
1605 Post
1606 Zoll
1607 Militär, s. 1703
1608 Kirche
1609 Commerz
1610 Stud./ Semin.
1611 Commission.
1612 Pensionäre

17. Sonstige
1701 ohne Angabe
1702 Arme
1703 Kiel 1803 Milit.

Wirtschaftsgruppen, WG

- 1/ A: Arbeitl./ Matr./Son.
= BG: 1/ 2/1205 + 06/ 17
- 2/ B: trad. Hdwerk/ Gewerbe
= BG: 3 - 10/ 1401 - 04/ 1208
- 3/ C: Nahrungs- Genußgew.
= BG: 11/ 13
- 4/ D: Verkehrsgew./ Steuerm.
= BG: 1201 - 04 + 07
- 5/ E: Handel/ Fabrik./ Pens.
= BG: 15/ 1405 + 06
- 6/ F: Rangspers./ Beamte
= BG: 16

Abkürzungen:

@ - in EDV = Datei mit Auswertungsblatt
!!! - in Tabellen, dort steht eine Formel mit ,0' als Basis, ist als 0 zu lesen
* - in Formeln = Zeichen für Multiplikation; in EDV = Platzhalter
**** - in Tabellen, dort steht eine Formel mit ,0' als Basis, ist als 0 zu lesen
- Durchschnitt; #real = von betroffenen Fällen, #alle = von allen Fällen; in EDV = Datei mit Haushalten
- Formel in der Datenbank ohne Ergebnis, ist als 0 zu lesen
% - Prozentanteil; %Fälle 1 = 100%, 0,92 = 92% Vorkommen z. B. To in HH
& - Summe (statt griechisch Sigma), evtl. mit folgendem Kürzel für das Geschlecht; Summe Betroffener, Gesamtsumme; /& = geteilt durch Gesamtsumme; &rg-wg - Summe der Spalten von rg bis wg in der Auswertungstabelle für die ,Tabellen'; &vw - Summe verheirateter Frauen usw.
+ma - Mann abwesend, Haushalt äunvollständigä (1 = ja)
al - Haupthaushalt in Anwesen oder Einzelhaushalt, nicht Unter-HH in Anwesen
A - Nummer der Ämter, Landschaften usw.; faßt Regionen zusammen: 1 - 7 heute Dänemark (übergreifend Tondern, Flensburg, Mohrkirch), 12 - 22 heutiges Schleswig, 25 - 37 königlicher Anteil Holsteins, 41 - 51 Herzogtum Gottorf (55ff für GDi reserviert), ab 80 Ämter Lauenburgs (87 GDi Lb), ab 90 Land Lübeck
ADf - Amtsdorf
Al - Alter von Personen
al15 - Altersgruppe in Mannzahlregister, bis 15 Jahre (= incl. 14 J.)
al60 - Altersgruppe in Mannzahlregister, 15 - 60 Jahre (= incl. 59)
al00 - Altersgruppe in Mannzahlregister, 60 Jahre und älter
Anw - Haushalte von Anwesen mit Code des Haupthaushalts; Anw+ (Anw_ in SPSS) = alle Anwesen und Einzelhaushalte unter Code; siehe aV
Anwesen - Hofanlage u. dgl. aus Haupthaushalts und mit eigenständigen AltenteilerInnen-Haushalten und/ oder Insten; siehe Haushaltsgruppe
AR - Amtsrechnung
AR-V9 - errechnete Daten aus Amtsrechnungen um 1769
aV - Nur Anwesenhaushalte mit Code, nicht Einzelhaushalte (= 0)
AZ - Ackersleute-Maßzahl, teilt Restliche Personen durch Personen KF
Ackersleute (,Arbeitskräftepotential' auf dem Land)
Basisdatenbank - erfaßt die Quellen, z. B. als Personen- oder Haushaltsdatei, deren Zusammenfassungen in der Haupt-Datenbank
Bem - Bemerkungen, z. T. numeriert: Bem.1, Bem.2, in Datenbanken
Berufe - siehe Kasten im Anschluß
Besitzstand (Std) - Hufner, Kätner, Bödner, Insten usw. in den weitergehenden Differenzierungen, die Hauptgruppen sind die eben genannten, ergänzt durch:
Andere - siehe dazu besonderen (Zahlen-) Code mit Buchstaben-Kürzel unter: Std im folgenden Kasten
co - Commis, Schreiber usw. (Büroarbeiten)
Code - Nummerncode für Besitzstand (Std), siehe Kasten
di - Dienstmädchen (fast nur in Städten, auf Land evtl. Köchin, Haushälterin, Kinderdirn; dann Hinweis unter Bem.)
DIF.. - Differenz von Angaben in den äTabellenä Alter - Beruf, M = Männer, W = Frauen, MW = Männer und Frauen
DoK - Domkapitel Schleswig
Drf - Dorf
dt. - Dienstboten und Tagelöhner in Basisdatenbank der Volkszählung, evtl. ergänzt durch M = Männer, W = Frauen
e. - früher ergänzende Personen in HH (em/w), jetzt siehe S (Sonstige)
EW - im Kopf der Haupt-Datenbank: EinwohnerInnenzahl aus VZ und MZR, die - dem Anspruch nach - präzise Angaben machen, zus. mit EWca = Gesamtbevölkerung; EW% - verschiedene Angaben, z. T. Ergebnis in -u-, siehe oben; EWca - EinwohnerInnenzahl nach Modellrechnung, zus. mit EW = Gesamtbevölkerung
EWOrt - EW eines Ortes in MZR-Datenbank
FdC - Fideicommiß-Gut
Fehler - in Tabellen, dort steht eine Formel mit ,0' als Basis, ist als 0 zu lesen

fr - Frau, Haushaltsvorstand
 Fu - Funktion im Haushalt, siehe Kasten
 G - in Karten für Gut
 GDi - Güter- und Klosterdistrikt, besondere Verwaltungseinheiten (der Gutsherren/ Kl"ster)
 ge - Geselle (ge\$ in SPSS)
 Gh - Gehilfen (männlich gewerblich; ge, kn, lj, co)
 Grf - Grafschaft
 Gs - Gesinde, alles (kn, ju, mg, ge, lj, co, di)
 Gs+S - Gesindezahl plus Anzahl der Sonstigen (sm+sw)
 Gut - adliges Gut, z. T. früheres/ verpachtet, in Karte: G
 h- - alle Hufner (ohne Altenteil)
 Haupt-Datenbank - faßt die wichtigsten Ergebnisse aus den Basisdatenbänken zusammen und enthält direkt die Angaben aus den Amtsrechnungen
 Haushaltsgruppe - umfaßt alle Haushalte aus Anwesen und Einzel-HH
 HDB - Haupt-Datenbank, HDB1 - Teil 1 (= VZ), HDB2 - Teil 2 (= Gottorf, Lb)
 Her - Herrschaft (Verwaltungseinheit)
 HH - Haushalt, z. T. auch: Größe des
 HHGr - Haushaltsgröße
 HHV - Haushaltsvorstand
 HLL - Lübeck, Land; HL Stadt Lübeck
 Hlg - Hallig
 HNr - Haushaltsnummer, vor dem Komma = Anwesen oder Haupt-Haushalt, nach dem Komma = Haushalte in Anwesen
 Hol - Holstein
 Hrd - Harde, in Sle für KsV
 i- - alle Insten (mit Altenteiler h-, k-)
 J.. - in Basisdatenbank der Volkszählung, Jahrgänge in äTabellenä, j8M = Männer bis 8 Jahre incl. usw., j50. = über 48 Jahre
 ju - Jung (im landwirtschaftlichen Dienst, nicht lj)
 K - in Hauptdatenbank: Kirchspielvogteien (in Holstein), Harden (in Schleswig) = kirchliche Verwaltungsbereiche, ca. Unterteilungen von Ämtern, Landschaften usw.
 k- - alle Kätner (ohne Altenteil)
 KF - Kernfamilie, auch: Größe der
 Kg - Koog
 ki - Kinder
 Kls - Kloster(distrikt)
 kn - Knecht (Landwirtschaft, oder Haus-, Brauerknecht usw.)
 ks. - Kirchen- und Schulbediente in Basisdatenbank der Volkszählung, ergänzt durch M = Männer, W = Frauen
 Ksp - Kirchspiel
 KsV - Kirchspielvogtei
 Lb = Herzogtum Lauenburg
 ld. - Land- oder Ackersleute ohne Kinder in Basisdatenbank der Volkszählung, ergänzt durch m = Männer, w = Frauen
 ldk. - Kinder von Landleuten in Basisdatenbank der Volkszählung, ergänzt durch m = männlich, w = weiblich
 Lg - Leibeigene (Nennung in Spalte x1 = Anzahl pro HH)
 lj - Lehrjung (Handwerk usw., nicht ju)
 Lnd - Landschaft (Verwaltungseinheit)
 M: - M:hu = Männer von Hufnern, M:ka = von Kättern, M:in = von Insten
 ma - Mann, Haushaltsvorstand
 mg - Magd
 mi - Miete, gehäuertes Anwesen usw. (1 = ja)
 Modellrechnung - Haushaltszählungen aus den Amtsrechnungen werden mit Modellrechnungen auf EWca umgerechnet, indem für jede Hauptgruppe des Besitzstandes ein Durchschnittswert aus einem Nachbargebiet mit EW angesetzt wird (siehe Haupt-Datenbank)
 Modell Trittau - siehe folgende Beschreibung Auswertungsblatt ,AW-VZ...'
 MZR - Mannzahlregister
 MZR-V9 - errechnete Daten aus Mannzahlregistern in Tabelle A

n_HH - Anzahl der Haushalte; ist in der Haupt-Datenbank der EinwohnerInnenwert unter EW eingetragen, dann sind es errechnete Werte aus den Basisdatenbanken, steht er unter EWca handelt es sich um eine Rückrechnung aus der Modellrechnung, die bei kleinen Orten tendenziell am ungenauesten ist

ng. - Personen aus Haushalten mit bürgerlicher/ gewerblicher Nahrung in Basisdatenbank der Volkszählung, evtl. ergänzt durch M = Männer, W = Frauen

Nr - in Haupt-Datenbank: laufende Nummern der Kirchspiele (in Sle nach Greve, 1988; in Hol in Ämtern neu beginnend); z. T. Sonderfunktionen, z. B. alle heute dänischen Orte im Amt Tondern = 1

NZ - Maßzahl, gibt Restliche Personen geteilt durch Personen in Spalte ng an (,Arbeitskräftepotential' in Stadt für Gewerbe)

ONr - Ortsnummer

Ort - in Haupt-Datenbank: hier stehen die Ortsnamen der erfaßten Einheiten, getrennt von Zwischenzeilen zur Auswertung: -u- am Ende des Ortsnamens faßt VZ-Ergebnisse der äTabellenä zusammen, für die nur aggregierte Daten zu Beruf/Stand vorliegen

PNr - Personen-Nr.

Restliche - bei den Volkszählungsergebnissen die Summe aus ,dt', ,wg' und ,rest' (Rw/m); in ,AW-VZ:...' unten rechts

rg. - Rangspersonen in Basisdatenbank der Volkszählung, evtl. ergänzt durch M = Männer, W = Frauen

se. - Seeleute/ Fischer ohne Kinder in Basisdatenbank der Volkszählung, evtl. ergänzt durch M = Männer, W = Frauen

sek. - Kinder von Seeleuten/ Fischern in Basisdatenbank der Volkszählung, evtl. ergänzt durch m = männlich, w = weiblich

Sle - Schleswig

sm - Sonstige (männlich) des - traditionellen - Haushalts über Gesinde hinaus, sind meist Verwandte

so - Söhne

Sonstige - (Sm/w) bei Haushalten jene, die diese über Gesinde hinaus erweitern (sm, sw)

SPSS - Statistikprogramm

Std - Besitzstand; Buchstaben-Kürzel und Zahlencode siehe Kasten

sw - Sonstige (weiblich) des - traditionellen - Haushalts über Gesinde hinaus, sind meist Verwandte

T - Typ der Region, 1 = Stadt, 2 = Flecken, 3 = Amt, Landschaft usw. 4 = Kirchspielvogtei/ Harde, 5 = Kirchspiel, 6 = Dorf/ Ort, 7 = Gut außerhalb GDi, 8 = Gut in GDi; dazu Spalte äuä als Sortierspalte (darin einige ä2ä für Flecken)

Tab-u- - in Auswertungstabelle der VZ Summe der Unverheirateten in den ,Tabellen'

,Tabellen' - ,Tabellen' der Volkszählung von 1769, aggregierte Daten

Tl - Tagelöhner (1 = ja)

Tmax/min - Typ des erfaßten Ortes maximum, minimum, sind vergleichbar nur bei gleicher Ziffer, sonst sinnlos z. B. Orte und Kirchspiele zu vergleichen

to - Töchter (to\$ in SPSS)

u - in Hauptdatenbank, siehe T

U.. - Unverheiratete in Basisdatenbank der Volkszählung, U16M = Männer von 8 bis 16 Jahre incl. usw., U50. = über 48 Jahre

ux - uxor. (uxorius) Besitz der Ehefrau (1 = ja)

v - verheiratet, vw/& - Anteil verheirateter Frauen von allen EW, vw/&v - Anteil verheirateter Frauen von allen Verheirateten (m+w)

Vgt - Vogtei

VZ - Volkszählung (meist: 1769)

w/&mw - Frauenanteil in der betreffenden Zeile

wg. - Wahnwitzige und Gebrechliche in Basisdatenbank der Volkszählung, evtl. ergänzt durch M = Männer, W = Frauen

wi - Wirt, Eigentum der Frau (1 = ja)

Wirtschaftsgruppen - (WG) siehe Kasten

Z - Zusatz, Nummern für mehrfach vorkommende Orte, die ab ,3' - nur nach Alphabet, nicht regional überprüft - gleiche Nummern tragen, um die betreffenden Einheiten komplett zu erheben (z. B. 72 = 2x Elmshorn, nicht der Flecken, sondern die Kirchspiele in Pinneberg und Rantzau)

ZNr - Zeilennummer, ist in der normalen Form der Datenbank = Datenbankzeile, dient Sortiervorgängen und kann sich ändern, als Ordnungsnummer unbrauchbar

Erläuterungen zur Karte und zur Datei: Region

Schraffur: In der (zweiteiligen) Übersichtskarte sind die Besiedelungsdichten durch verschiedene Schraffuren dargestellt (dichte Schraffur = hohe EW/km² ; Formel: $50 - EW/km^2$, mindestens aber: 5, bei über 50 EW/km²: 2); in Sonderkarten sind stattdessen andere Angaben, wie z. B. die Dichte der Ackersleute, mit der Schraffur bezeichnet. Von unten links nach oben rechts sind die königlichen Anteile schraffiert, sowie Lauenburg, von unten rechts nach oben links die gottorfischen Ämter. Die Kloster- und Güterdistrikte haben eine waagerechte Schraffur, wenn Zahlen vorliegen; die lübischen Gebiete erhalten eine senkrechte.

Kreise/ Örtlichkeiten: Kirchspiele (im königlichen Anteil) und Orte, z. T. nur Kirchspielsvogteien/ Harden sind nach gleichem Muster verzeichnet, wobei deren Kreis-Symbole die EinwohnerInnenzahlen wiedergeben, dann ist ‚Durchmesser/ 8 = EW‘ [für Eintrag (in km) $r = 4/1.000 * EW$; * = Multiplikation]. Ländliche Einheiten über 1.500 Personen haben zusätzlich einen ‚Kern‘ erhalten, der halb so groß wie der eben genannte Kreis und schraffiert ist [Schraffurmaß = 5]. Die Städte haben Kerne mit einem Durchmesser von einem Viertel ihres großen Kreises [$r = EW/1.000$; Großstädte mit weiter Schraffur 50]; sie sind diagonal gekreuzt schraffiert (ihre großen Kreise verbleiben in der Darstellungsebene der Dörfer und Kirchspiele, wenn nur Städte gezeigt werden). Für eine Reihe von Einheiten sind mehrere Kreise dargestellt, weil Angaben aus verschiedenen Herrschaftsbereichen vorliegen, die zu addieren sind. Die Kreise sind nach der Generalkarte (1 : 200.000; ‚Shell‘ Mairs Geogr. Verlag), in der sich immerhin so gut wie alle Ortsnamen wiederfanden (sonst Schröder, 1835f), etwa über dem namensgebenden Ort positioniert [Karten-Druck-Zahlen: im Text 1=1.5; 1:500.000 2=1; 2tlg. 3=1; Gottorf-Ost 4=1; 1:200.000, Einzelämter 5=1; Layer: x*, xo* = Gottorf; y*, yo* = Lauenburg; o*, oo* = königlich].

Tabelle A: Deren wesentlichen Teile, soweit sie direkt die Landesflächen betreffen, sind oben besprochen. Hier folgt die Erläuterung jener Teile, die nur in die Berechnungsstruktur der Tabelle A einbezogen sind, weil sie auf Daten daraus aufbauen.

Die EinwohnerInnenzahlen der Städte sind direkt mit den Formeln im ersten Tabellenteil verbunden, ebenso die Angaben für die Sondergebiete, die im einzelnen zu klein für eine hinreichende Bestimmung sind, in der Summe aber zu berücksichtigen waren.

Die Sozialstruktur der Herzogtümer in Tabelle A basiert auf den Bevölkerungssummen (Summe Land; Summe Städte; Summe ganz). Sie sind teilweise geschätzt, und bei Veränderungen im oberen Bereich der Tabelle A werden die Anteile der Sozialstruktur ebenfalls korrigiert.

Für bestimmte Gruppen, die in der ersten Spalte bezeichnet sind, wurden die Personen in Kernfamilien und die dazu gehörenden Sonstigen (KF+S) zusammengezählt und deren Anteile an allen Personen beider Städte auf alle StädteinwohnerInnen übertragen, die in Tabelle A erfaßt sind (% in Stadt). Die daraus gewonnene Personenzahl war dann noch auf alle in den Herzogtümern ermittelten Menschen zu beziehen (Bev. Hzt.). Daraus ergibt sich der Prozentanteil der entsprechenden sozialen Lage/ Schicht an der Gesamtbevölkerung (incl. Lauenburg, Lübeck). Dabei bedeuten:

die städtische Oberschicht (OS, WGr6+26) wurde als Wirtschaftsgruppe 6 der Differenzierung der Städteuntersuchung definiert und zusätzlich sind Haushalte mit mehr als 26ß (Schilling) Steuer einbezogen;

die städtische Mittelschicht (MS, WGr2-5,11-26) besteht aus den Haushalten der Wirtschaftsgruppen 2 - 5 mit Steuern von 11ß - 26ß;

die städtische gewerbliche Unterschicht (gewUS, WGr2-5,) erfaßt die gewerblichen Haushalte dieser Wirtschaftsgruppen unter 12ß Steuer; davon abgesetzt ist die städtische Unterschicht ohne Gewerbe (US,1701), die Berufsgruppe 1701 (Sonstige/ Weitere) mit Steuerzahlungen unter 12ß, das sind also unbestimmte Haushalte mit keiner oder geringer Steuer;

die städtische Unterschicht aus TagelöhnerInnen (US, Tagel.WGr1) ist als Wirtschaftsgruppe 1 definiert, aber ohne die darin befindlichen Berufsgruppen 1701 und 1702;

das städtische Gesinde ist dann direkt benannt;

zum Schluß sind die städtischen Armen (Berufsgruppe 1702) dargestellt.

In der gleichen Weise sind danach - mit Hilfe der Daten der sogenannten MZR-Gruppe Gottorfs - Werte für das ‚flache Land‘ gewonnen worden (Basis: Land-Bev.). Diese Struktur mußte noch hinsichtlich der zusätzlichen Berufe und der TagelöhnerInnen weiter differenziert werden. Um die Kätner und Insten entsprechend aufzuteilen, wurden die Ergebnisse des Amtes Trittau benutzt; der Kätneranteil von Kernfamilien und Sonstigen war dort wie in der ganzen MZR-Gruppe 19% der Bevölkerung. Einzubinden waren aber Bödner und Instenkätner, die in Trittau nicht vorkamen, die aber zum Teil auch zusätzliche Berufe ausgeübt haben werden.